

# das tor

düsseldorfer  
**jonges** 

Heft 05 | 2019 | 85. Jahrgang

Blaugrüner Ring | 107 neue Jonges | Besuch bei St. Lambertus





PRIVATE  
EQUITY  
WITH  
EMOTION

# Private Equity mit Leidenschaft und Verantwortung



ENERGIE



LOGISTIK



DIENSTLEISTUNGEN



TECHNOLOGIE



IMMOBILIEN



# Auf ein Wort



Foto: Rolf Puppär

Die Alarmzeichen sind unverkennbar: Seit vielen Jahren schon kursieren Hassmails gegen Juden und deren Einrichtungen im Internet, aber ihre Frequenz hat in den vergangenen 3-4 Jahren stark zugenommen. Mit Bezug zu Düsseldorf. Dann wird im Sommer 2018 ein Jugendlicher, der eine Kippa trägt, von einer Gruppe von Jugendlichen in der Düsseldorfer Altstadt angegriffen; die Mitglieder der Gruppe waren dem Vernehmen nach südländische Typen. Und: Das Netz wird noch stärker Sammelbecken für einen neuen Antisemitismus, aber nicht nur von moslemischen Gruppen, sondern auch von deutschen Gruppierungen - sowohl von rechts als auch von links.

Es ist gut, wenn sich ein Oberbürgermeister empört. Es ist gut, wenn der Stadtrat Klartext redet. Es ist auch gut, wenn das Thema Antisemitismus in Kirchen aufgerufen wird. Mit solchen singulären Zeichen werden wir aber kein Umdenken erreichen. Die Stadtgesellschaft ist zu einer Strategie aufgerufen. Mit ihren Schulen und Bildungseinrichtungen, mit ihren Wohlfahrtsverbänden, auch mit ihren Vereinen. Dazu zähle ich auch die Düsseldorfer Jonges. Für mich ist es unfassbar, dass im 21. Jahrhundert in Deutschland, nach unserer unheilvollen Geschichte im letzten Jahrhundert, wieder auf den Straßen Rufe zu hören sind „Juden raus“ oder „Hamas, Hamas, Juden ins Gas!“ Und ein Düsseldorfer Hausbesitzer einer jüdischen Mitbürgerin mitteilt „an Juden vermieten wir nicht“.

Haben die Menschen aus der Geschichte nichts gelernt? So fing es in den zwanziger und dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts an.

Wehret den Anfängen und stellt Euch diesen antisemitischen Minderheitengruppen entgegen!

Euer Baas

Wolfgang Rolshoven

## Inhalt

Jongesforum zur Zukunft der Oper .....	4
Der Blaugüne Ring .....	7
Hagen Fischer im Interview .....	8
Stiftungsfest .....	9
Die Patientenverfügung .....	10
Neuaufnahmen .....	11
Gastkommentar: Rainer Matheisen .....	12
Ich bin ein Jong: Jörg Philippi-Gerle .....	12
Porträt: Dirk Geuer .....	13
Däm Jong sinn Weit: Manuela Henk .....	14
Kaffee mit dem Baas: Christoph Wintgen .....	15
Jonges-Unternehmen: Andreas Schroyen und Hanns-Peter Hohlbein .....	16
Vater und Sohn: Ernst und Robert Lamers ...	17
Glosse: Neues aus der Wirtschaft .....	18
Besuch bei St. Lambertus .....	19
Einbürgerung erleichtern .....	20
Der Speck soll weg .....	20
Nachrichtenticker .....	21
Buchtipps .....	21
Veranstaltungen .....	22
Geburtstage .....	23
Verstorbene .....	23
Impressum .....	23



Titel-Gestaltung:  
Norbert  
Höveler  
Seiten 4-6

Engagierte Diskussion und interessante Positionen  
beim Forum zum Thema Zukunft der Oper

Es  
kann  
kein

„Wunsch  
Dir was“  
geben



Die Intendanz der Deutschen Oper am Rhein staunt: Ihr Institut ist in den Fokus der Öffentlichkeit geraten. Aber nicht etwa wegen einer spektakulären Inszenierung. Die Vorstellung, es könnte einen Neubau geben, weil der alte baufällig ist, beflügelt Phantasien. Bekannte Architektenteams haben schon mal Entwürfe auf den Markt gebracht und die Diskussionen befeuert. Von Sidney und der Elbphilharmonie ist als Anhaltspunkt für ein kühnes Bauwerk am Rhein schon die Rede. Es soll vergleichbares am besten überragen. Oberbürgermeister Thomas Geisel ist irritiert, weil er den Verlust an Bodenhaftung befürchtet: „Es kann doch nicht um ein ‚Wunsch Dir was‘ gehen. Bleiben wir Realisten.“

Die Düsseldorfer Jonges haben das Thema unter der Fragestellung „Neu bauen der sanieren“ zu einem Forum gemacht. Wer sich im Henkel-Saal um-



- Die Oper ist unverzichtbar und gehört zur DNA der Stadt.
- Sie soll in der Innenstadt bleiben und an dem bisherigen Platz neu entstehen oder saniert werden.



*Links und oben: Entwürfe von Meyer Architekten GMBH für die Heinrich-Heine-Allee und den Hafen.  
Unten: Foyer des Entwurfes RKW Architektur +, Visualisierungen: Anton Kolev, formtool*

Projekte für die Stadt für wichtiger erklärt werden als ein „Haus für Eliten im fortgeschrittenen Alter.“ Da tat ihr das Votum der Jonges gut. Gut präpariert und sehr lebendig beschrieb die Geschäftsführende Direktorin der Oper den Notstand. Auf den Punkt gebracht: Weil die alte Technik ab und an streikt und selbst das Dach marode ist, müssen abendliche Besucher des Hauses immer mit dem kurzfristigem Totalausfall der Bühnentechnik rechnen. Mindestens aber mit provisorischen Aufführungen ohne Bühnenbild.

sah, wusste, wo es lang geht. Auffallend viele Investoren und Architekten waren zur Stelle. Es geht um Großes, auch ums große Geld.

## Oper gehört zur DNA der Stadt

Davon war während der knapp einstündigen Diskussion aber nur am Rande die Rede. Klar. Niemand weiß, welche Lösung was kostet. Moderator Christian Oscar Gazsi Laki (WZ) rammte gleich Pflöcke in die Erde. Das Meinungsbild im Saal war deutlich:

Dieses Votum sorgte bei Alexandra Stampler-Brown für gute Laune. Natürlich hatte auch sie in den sozialen Medien Beiträge gelesen, in denen andere

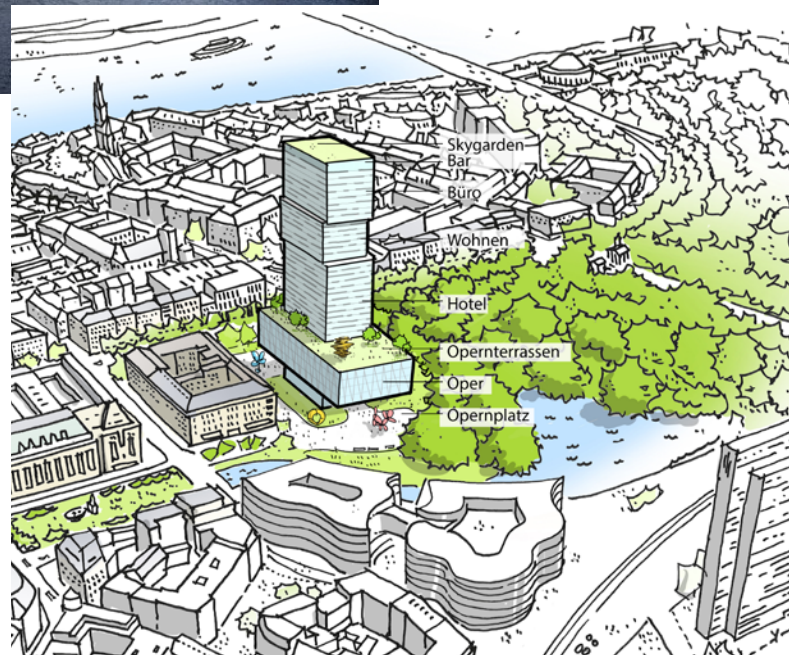
## Plädoyer für einen Neubau

Das hat es schon gegeben. Wann, das hat Kulturdezernent Hans-Georg Lohe den Politikern in einem Positionspapier aufgeschrieben. Lohe kommt für sich selbst zu dem Schluss, eine Generalsanierung sei keine Lösung. Also: Plädoyer für einen Neubau.

Die Politik will belastbare Zahlen. Die soll eine Projektgruppe beschaffen. Möglichst bis Jahresende schon. Bis dahin sollen auch mögliche andere Standorte untersucht sein. Von einem Standort Hafen, der auch in der Diskussion ist, war zumindest in dieser Jongesrunde keine Rede. Auch nicht von dem Vorschlag des ehemaligen Bundestagsvize Dr. Burkhard



*Oben: Entwurf RKW Architektur +,  
Visualisierungen: Anton Kolev,  
formtool für den Hafen,  
rechts: Entwurf Joachim H. Faust /  
HPP Architekten*



Hirsch, die Oper im Ständehaus einzuquartieren und das Museum K21 in die alte Oper einziehen zu lassen. Geisel ist mit sich längst im Reinen: „Die Oper gehört in die City.“

## Mehr Platz ist vonnöten

Die Operntendanz hat für sich selbst auch schon Klarschiff gemacht und Wünsche formuliert. Da geht es um viel mehr Platz als heute, um Seiten- und Probebühnen. Und eben um eine Technik, ohne die namhafte Regisseure nicht mehr auskommen. Geisel reagierte auf diese Wünsche äußerst reserviert. So, als ob er sie maßlos fände. Eine Grenze zumindest gibt es: Eine neue Bühne soll in etwa so groß sein wie die in Duisburg. Ohne Umplanung bespielen die Düsseldorfer Opernleute auch heute das Theater Duisburg. Diese Ehe soll nicht gefährdet werden.

Prof. Dieter Vogel hat sich ebenfalls von einer Sanierung des 1873 gebauten Hauses an der Heinrich-Heine-Allee verabschiedet. Abgesprochen oder nicht: Der ehemalige Thyssen-Manager stellt sich dort ein Hochhaus vor: so hoch wie das Dreischeibenhaus. Ein städtebauliches Highlight am Nordende der Kö und eine sinnvolle Ergänzung des Köbogens. Die Oper wäre dort Teil eines lebendigen Ganzen. Das soll urbanes Leben signalisieren und weitere Touristen anlocken.

Mit dem, was am alten Ort Neues entstehen könnte, hat sich auch Jonges-Stadtbildpfleger Jan Hinnerk Meyer befasst. Er nahm eine heiße Kartoffel in die Hand, als er gedanklich den Hofgarten sozusagen anknabberte. Ein neues Haus komme mit dem vorhandenem Grund und Boden nicht hin, sagte er in der Runde. Nach Auffassung von Meyer könnte aus einem internationalen Architekten-Wettbewerb eine Lösung herauskommen, bei der der Hofgarten etwas abgibt, aber mit einer neuen Optik am Ende gewinnt. Dringender Rat des Jonges-Mannes: „Wir sollten uns Zeit nehmen, um das Projekt zu stemmen.“

 Text: Ludolf Schulte



Mit dem „Blaugrünen Ring“ verknüpfen auch die Jonges den Wunsch nach Verbesserungen

# Visionen für den Hofgarten



*Auf Plakatwänden wurden die eingereichten Arbeiten der Öffentlichkeit vorgestellt.*

Böse Zungen behaupten, dem schnelllebigen Rheinland liege vieles am Herzen – nur nie so richtig. Gute Zungen bestreiten das und kommen mit aktuellen Belegen: Das Thema Gaslaternen habe es im Ranking der „zentralen Anliegen“ ganz nach oben geschafft. Mit frischem Rückenwind kommt auch der Hofgarten daher und zumindest zeitlich im Schlepptau das Projekt „Blaugrüner Ring“. Alles hängt zusammen und fokussiert eine vermutlich auch für die nächste Kommunalwahl relevante Sichtweise aufs Grün. Es geht einmal nicht um den Wirtschafts-, Mode- oder Sportstandort Düsseldorf, sondern um ein Wohlfühlthema: Natur, Klima und Kultur sollen sich verbinden.

Vom blaugrünen Ring, dem Versuch, eine wahrnehmbare Stadt- und Kulturlandschaft im Bereich der Innenstadt zu schaffen, wird man in diesem Jahr noch viel hören. Dafür sorgen Ideen, die aus einem internationalen Wettbewerb geboren werden. Parallel dazu kommt die Leidenschaft für das Vorhandene hinzu: Der Hofgarten, eine grüne Oase zwischen Ballungsräumen, ist den Stadtbürgern und auch den Besuchern von jeher ans Herz gewachsen. Als der Pfingststurm „Ela“ 2014 über Düsseldorf herfiel, flossen Tränen. Tausende Bürger reagierten emotional. Auch die Jonges übrigens. Im Verbund mit den Unternehmen Ergo, Arag, der Fritz-Henkel-Stiftung und der Kommunikationsagentur Kunst und Kollegen starteten sie ein Wiederaufbauprogramm. Es läuft noch.

Das kommunale Gartenamt erlebte einen Ansturm von Helfern, um die schweren Baumschäden zu beseitigen. Aus dem lokalen Aufbauprogramm ist längst mehr geworden. Die Stadt hat ein Parkpflegekonzept entwickelt und zur Diskussion gestellt. Aktuell meldet sich die „Arbeitsgemeinschaft Hofgarten“ zu Wort. In

ihr haben sich Denkmalpfleger, Stadtplaner und Landschaftsarchitekten zusammengeschlossen. Die arbeiten eng mit dem Gartenamt zusammen und bringen eigene Vorstellungen an die Öffentlichkeit.

Ein von ihnen entwickeltes Positionspapier hat es in sich. Da finden sich nämlich handfeste Forderungen. Die Verfasser wollen sich nicht abfinden mit der Nord-Süd-Bahntrasse („Sie zerschneidet den Hofgarten“) und auch nicht mit dem eingemauerten Tunnelmund. Die Rede ist von einer Verlängerung des Tunnels. Und abfinden wollen sich die Planer auch nicht mit dem Zustand der Terrasse vor dem Libeskind-Bau (Landskrone). Unter Bezug auf den Gartenarchitekten Maximilian Weyhe, den Vater des Hofgartens, müssten entlang der Wasserfläche Bäume gepflanzt werden, heißt es in dem Forderungskatalog.

Nach Ansicht der Planer muss auch das Wegenetz komplett überarbeitet werden. So soll die Nord-Süd-Haupttroute zum Kö-Bogen künftig nicht mehr über die Reitallee zur Freiligrathstraße, sondern parallel zur Kaiserstraße zum Ratinger Tor geführt werden. Um ein konfliktfreies Miteinander von Fußgängern und Radfahrern zu ermöglichen, sollen die Hauptwege breiter und asphaltiert werden. Jonges-Stadtbildpfleger Hinnerk Meyer möchte das Thema im Verein breit diskutiert wissen. „Wir wollen uns eine Meinung bilden – nicht nur im Vorstand, sondern auch an den Tischen.“

Unterdessen gibt es unterschiedliche Ansichten zum Pflegezustand des Landschaftspark Hofgarten. Die Arbeitsgemeinschaft fordert den Einsatz von Fachkräften und auch von Ordnungshütern. Die Bezirksbürgermeisterin Martina Spillner hingegen wird mit dem Satz zitiert, die Lage im Hofgarten sei „nicht dramatisch“.

 Text: ls  
Fotos: Wolfgang Harste

# „Wie hoffen auf Unterstützung auch der Jonges“

Mit einem Forderungskatalog zur Zukunft des Hofgartens sind in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossene Stadtplaner und Architekten an die Öffentlichkeit gegangen. Für „das tor“ stellte Ludolf Schulte Fragen an den Planer Hagen Fischer.

*Um ihre Forderungen durchzusetzen, brauchen Sie Verbündete. Haben Sie welche?*

**FISCHER** Ja. In unserer Hofgarten-Arbeitsgemeinschaft sind Organisationen wie das Fachforum der Lokalen Agenda Düsseldorf, die Düsseldorfer Jonges, die Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat und Bürgervereine, der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz und die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL) vertreten. Auch das Umweltdezernat und insbesondere das Garten- und Friedhofsamt der Stadt.

*Die Düsseldorfer Jonges beteiligen sich seit 2014 an der Beseitigung der Sturmschäden. Könnte der Verein noch mehr leisten?*

**FISCHER** Über ihr bisheriges großartiges Engagement für den Hofgarten hinaus könnten die Düsseldorfer Jonges uns bei der Wiederherstellung des durch die Köbogen-Entwicklung verloren gegangenen Weyhe'schen Hofgartenrands an der Libeskind-Terrasse unterstützen. Wir treten dort für eine geschlossene Baumreihe ein. Unterstützung erhoffen wir auch bei der Sanierung und dem Erhalt des Hofgärtnerhauses mit Einrichtung eines Bürgerzentrums für den Hofgarten, auch bei der Gründung eines Unterstützervereins für den Hofgarten im Hofgärtnerhaus. Langfristig arbeiten wir an der gestalterischen Milderung der Schäden, die sich durch das Verkehrsbauwerk (Rampen, Rampengitter, schädliche Nachtbeleuchtung, Straßenbahn u.a.) entstanden sind.



*Im nächsten Jahr ist Kommunalwahl. Machen Sie ihr Anliegen zum Thema?*

**FISCHER** Die von der AG Hofgarten erstellten Forderungen sind unabhängig von der kommenden Kommunalwahl. Gleichwohl sollte die Stadtpolitik größere Aufmerksamkeit auf den Hofgarten richten und das Gartenamt personell und finanziell verstärkt ausstatten, damit eine der Bedeutung des Hofgartens angemessene Pflege des Parks und der übrigen Düsseldorfer Grünflächen gewährleistet werden kann.

## 140 JAHRE GRABMALE, STEINBILDHAUER- UND STEINMETZARBEITEN



### JOH. RITTMAYER

Werkstätten für  
Grabschmuck und Architektur

Inh. Wilfried Rahns  
(Tischgem. „Rabaue“)

Hugo-Viehoff-Str. 6 · direkt am Nordfriedhof · Tel.: 0211 4 35 00 97 · [www.joh-rittmeyer.de](http://www.joh-rittmeyer.de)

**Grabmale:** Unikate für die letzte Ruhestätte  
**Restaurierung:**  
Eine Zukunft für die Vergangenheit  
**Haus & Garten:**  
Dekorative Elemente aus Naturstein  
**Service:**  
Beratung, Gestaltung, Pflege, Reparaturen





# Jonges feierten Geburtstag: Weiter attraktiv

Auszeichnungen für besonderes ehrenamtliches Engagement und für viele langjährige Heimatfreunde

87 Jahre alt und immer noch attraktiv und äußerst rüstig – das sind die Düsseldorfer Jonges. Traditionell wird Mitte März das Stiftungsfest des am 16. März 1932 gegründeten Vereins gefeiert. Und diese Feier nutzte der Verein beim Heimatabend am 19. März auch für ein großes Dankeschön an die Heimatfreunde, die sich in besonderem Maß ehrenamtlich für den Verein engagieren. Und so gab es auch in diesem Jahr eine Fülle von Auszeichnungen: Silberne und Goldene Treuenadeln für langjährige Vereinsmitgliedschaft sowie verschiedene Ehrengaben, wie die Herzog-Wilhelm-I-von-Berg-Medaille, Silberne Radschläger, die St. Martin-Rei-

terfigur und drei Goldene Ehrennadeln.

Aus der langen Reihe von Ehrungen seien beispielhaft genannt: Heinz Hessemann, der „stille Helfer schlechthin und gute Seele des Jongeshauses“, wie ihn Baas Wolfgang Rolshoven nannte. Als „rasender Reporter“ für die Jonges mit der Kamera im Einsatz: Wolfgang Harste. Klaus-Johann Masuch, der „Wächter des Ratinger Tores.“ Jochen Büchenschütz, der Geschäftsführer der Jonges, der wesentlich zum Erfolg des vielbeachteten China-Abends beigetragen hatte und mit dessen Unterstützung die Datenschutzverordnung für die Jonges auf ein sicheres Gleis geführt wurde.

Besondere Auszeichnung auch für Willi Meurer, den Fahnenträger der Jonges und Vertreter von Heinz Hessemann bei der Vorbereitung der Heimatabende. Für die Ehrung auf dem Stiftungsfest war Franz-Josef Breuer eigens aus Kaiserslautern angereist.

Die Goldene Ehrennadel erhielten an diesem Abend Dieter Dunkerbeck, Andreas Spiertz und Dierk van den Hövel. Traditionell gab es an diesem Abend Erbsensuppe. Dazu servierten die Pöötzke All Stars unter Leitung von Peter van der Heusen Jazz-Klänge vom Feinsten. Und dabei durfte auch das Jongeslied am Schluss in Jazz-Version nicht fehlen.

 Text: Manfred Blasczyk

## Silberne Treuenadel

Ulrich Aumann  
Adolf Peter Böhr  
Reinhard Brentrup  
Michael Brommer  
Günter Buchwald  
Wolfgang Bülow  
Jan Hogeboom  
Theodor Königshausen  
Stefan Krüger  
Hartmut Langen  
Hans-Rüdiger Lorenz  
Friedrich Meuter  
Klaus Mühling  
Hans-Joachim Seeger  
Manfred Trendelkamp  
Peter Wernet  
Jakov Zorica

## Herzog Wilhelm I von Berg Medaille

Denis Gebhardt  
Heinz Hessemann

## Goldene Treuenadel

Helmer Baron Raitz von Frenz  
Werner Bauer  
Friedhelm Blankenberg  
Franz-Josef Breuer  
Wolfgang Dotzenrath  
Rudolf Ehlert  
Werner W. Hartmann  
Kurt Holzapfel  
Wolfgang Kamper  
Franz-Josef Keulertz  
Fred H.J. Kierst  
Heinz Klouth  
Edmund Spohr  
Hans-Werner Wicking  
Wilhelm Willeken

## Silberner Radschläger auf Kugel

Helmut Grunert  
Wolfgang Harste  
Rainer Kluge  
Klaus-Johann Masuch  
Holger Stoldt  
Frank Theobald

## Silberner Radschläger auf Sockel

Manfred Blasczyk  
Adrian Filipow  
Wolfgang Frings  
Robert Lamers  
Simon Lindecke  
Helmut Marrenbach  
Adolf Netzband

## Bronzener Radschläger auf Sockel

Rolf Purpar

## Bronzene Radschlägergruppe

Patric Fedlmeier  
Peter Huber  
Klaus-Jürgen Wienrich

## St. Martin Reiterfigur

Jochen Büchenschütz  
Andreas Langendonk  
Willi Meurer

## Bronzene Jan Wellem Plakette

Heinz Enders  
Lothar Inden  
Manfred Wolf  
Sascha Zimmermann

## Silberne Ehrennadel

Albert Huber  
Detlef Maurer  
Christoph Puschmann  
Jürgen Rehmann  
Oliver Schmitz  
Ludolf Schulte  
Armin van Eyckels

## Goldene Ehrennadel

Dieter Dunkerbeck  
Andreas Spiertz  
Dierk van den Hövel

## 60 Jahre Mitglied

Hans-Josef Decker



# Was tun, wenn ... ?

Dr. Carolin Oppenhoff und Dr. Wolf Köster.  
Dieter Gertler filmte den Auftritt im Henkelsaal.

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht – Themen, die bei den meisten wegen der damit verbundenen Endzeitstimmung ein gewisses Unbehagen verbreiten, wurden den Jonges jetzt sehr kompetent dargestellt. Dazu waren die Notarin Dr. Carolin Oppenhoff und Dr. Wolf Köster, Jong und Arzt am Johanna-Etienne-Krankenhaus Neuss, in den Henkelsaal gekommen. Warum Notarin und Arzt? Dieses Thema ist mit einer großen rechtlichen Relevanz verbunden. Das gilt sowohl für die Festlegungen in dieser Verfügung und erst recht dafür, welche Schritte der Arzt denn nun im Ernstfall unternehmen darf oder unterlassen muss. Die beiden Vorträge wurden von Dieter Gertler filmisch festgehalten und stehen auf der Jonges-Homepage zur Verfügung.

„Dieses Thema ist nicht vergnügungssteuerepflichtig“, begann Carolin Oppenhoff ihren Vortrag. Über allem steht der Wille des Betroffenen, in lebensbedrohenden Situationen selbst entscheiden zu können und dafür sollten tunlichst vorher Festlegungen getroffen

werden. Das gilt beispielsweise für medizinische Versorgung, Unterbringung in Pflegeheimen oder sonstige persönliche Bedürfnisse. Ein anderer kann nur handeln, wenn er vorher ermächtigt worden ist – sonst bestellt das Gericht einen Betreuer. Sie riet, für eine solche Bevollmächtigung am besten einen nahen Angehörigen auszuwählen. Bei der Vorsorgevollmacht handelt es sich meist um eine Generalvollmacht, die aber auch jederzeit widerrufen werden kann. Die Form sollte auf jeden Fall schriftlich sein, am besten notariell beurkundet.

Die Patientenverfügung fixiert den Willen des Patienten für bestimmte Situationen. Alle sind daran gebunden, wenn konkret festgelegt ist, welche medizinischen Maßnahmen durchgeführt werden dürfen oder unterbleiben sollen. Ihr Fazit: Solche Festlegungen sollten frühzeitig in Angriff genommen werden, vor allem, solange Betroffene geschäftsfähig sind.

Auf häufige Probleme im Alltag machte Dr. Wolf Köster aufmerksam, handelt es sich doch meist um Eingriffe am Menschen, die Leben verlängern oder verkürzen können. Er riet davon ab, eine der im Internet angebotenen Vorlagen für solche Verfügungen zu verwenden. Vielmehr sollte die Verfügung auf die jeweilige Person zugeschnitten sein, wobei auch der Hausarzt wichtige Hilfestellung leisten kann. Konjunktive („sollte, könnte“) sollen vermieden werden. Vielmehr sollten Formulierungen wie „Muss, darf nicht“ im Vordergrund stehen.

Nicht selten steht dabei die Frage im Mittelpunkt: Was ist das Endstadium einer unheilbaren, tödlich verlaufenden Krankheit? So kann die Sauerstoffgabe die Erstickung verhindern, obwohl der Wunsch geäußert wurde, „keine lebenserhaltenden Medikamente zu verabreichen. Blutkonserven können eine bedeutende Rolle als Sauerstofftransporteur erlangen. Morphium als Schmerzmittel wiederum hilft bei Problemen wie Luftnot. Was also tun, bei Patienten in komatösem Zustand, die nicht mehr kommunizieren können? Er riet, Patientenverfügungen alle zwei Jahre zu erneuern, um zu klären, ob die Verfügung noch zur aktuellen Lebenssituation passt. Für den Arzt ist eine solche Verfügung in vielen Situationen auf jeden Fall eine bedeutende Hilfe.

Text: Manfred Blasczyk  
Fotos: Wolfgang Harste



Kompetenz nutzen  
ist einfach.

\* Immobilienmanager, Ausgabe 09/2018



kskd.de/immobilien

Wenn man seine Immobilie  
mit der Nr. 1\* verkauft.

Für unsere vorgemerkten Kunden  
suchen wir Einfamilienhäuser und  
Eigentumswohnungen in der  
Region: ☎ 0211 / 873-17220

ImmobilienService der  
**Kreissparkasse  
Düsseldorf**

Im Auftrag der LBS Immobilien GmbH NordWest



# 1 0 7 N E U E J O N G E S



## N E U A U F N A H M E N

**René Abgottspon Koch**  
**Jens Ackerstaff** Chemiker  
**Paolo Anania** Unternehmer  
**Stefan Ballerini** Medienkaufmann  
**Metin Batibeki** Betriebswirt  
**Martin Benda** RA  
**Adrian Bölingen** RA  
**Axel Borchard** Jurist  
**Markus Breithaupt**  
**Friedhelm Bröker** Geschäftsführer  
**Dirk Brügge** Kreisdirektor  
**Eckhard Brunnlieb**  
**Michael Burgheim** Chemielaborant  
**Ralf Cyganek** Volljurist  
**Olaf Däcke** Geschäftsführer  
**Carsten Daniels** Unternehmer  
**Mario di Nonno** Musiker  
**Wolfram N. Diener** Kaufmann  
**Axel Dreyer** RA  
**Rolf-Ulrich Dreyer** RA  
**Roland Eichbaum** IT-Berater  
**Markus Eisele** Pfarrer  
**Patrick Fitzgerald** Kellner  
**Marcus P. Fleckenstein** Gastronom  
**Frank Friedeler** Angestellter  
**Dr. Martin Goch** Universitätskanzler  
**Lars Gropengießer** Hausmeister

**Michael Groschek** Staatsminister a.D.  
**Dipl.-Inform. Torsten Grube**  
**Dr.-Ing. Torsten Grützmacher** Privatier  
**Özgür Günes** Unternehmer  
**Mark-Philipp Helck** Immobiliengutachter  
**Jari Helfsgott** Bauleiter  
**Volker Hellbeck** Steuerberater  
**Dipl.-Ing. Hans-Joachim Hering**  
**Christian Heuking** RA  
**Dipl.-Ing. Kai Holstein**  
**Dr. jur. Harald Huffmann** RA  
**Dipl.-Kfm. Dirk Huperz** Wirtschaftsprüfer  
**Tim Hußmann** Angestellter  
**Friedrich Jaeger** Verleger  
**Michael Keuter** Immobilienverwalter  
**Dipl.-Ing. Frank Köhler**  
**Dipl.-Ing. Jürgen Köhne** Architekt  
**Wilhelm Körs** Kunsthändler  
**Walter Korte** RA  
**Hans-Wilhelm Köster** RA  
**Dr. Wolf Köster** Arzt  
**Achim Krause** GF  
**Dr. phil. Frank Labussek** Kulturwissensch.  
**Ulrich Lenz** RA / Stb.  
**Dirk Lenzen** Autor  
**Julian Losberg** Immobilienkfm.  
**Vorbner Love** Privatier

**Dr. med. Thomas Lowinski** Arzt  
**Felix Menke** Kaufmann  
**Max Menke** Dachdeckermeister  
**Prof. Dr. Lothar Michael**  
**Martin Milster** Versicherungskfm.  
**Wilhelm Möhker** Druckermeister i.R.  
**Dr. med. Albrecht Müller** Arzt  
**Guido Nabben** Unternehmer  
**Tim Michael Niski** Klinikberater  
**Michael Notowitz** Geschäftsführer  
**Stephan Plenkers** Bürokaufmann  
**Stefan Prill** Betriebsleiter  
**Sascha Puchalla** Betriebswirt  
**Oliver Puschwadt** Journalist  
**Dr. med. Daniel Radke** Arzt  
**Marcus Reinhard** Unternehmensberater  
**Maximilian Reisch** Unternehmer  
**Ralph Sachse** Ltd. Angestellter  
**Prof. Dr. Dr. Robert Sader** Arzt  
**Dipl.-Kfm. Benjamin Scheel**  
**Mayo Scheyk-Velvo** Sänger  
**Karl Schiffer** Projektleiter  
**Dipl.-Kfm. Frank M. Schmid**  
**Sascha Schmitt** Bankkaufmann  
**Joachim Schoth** Steuerberater  
**Christian Schulz** Kfm. Büroleiter  
**Dipl.-Ing. Christian Schumacher**

**Dipl.-Designer Torsten Seuss**  
**Robert A. Sonnenberger** Unternehmer  
**Hans Harald Sowka** Verleger  
**Thomas Stammnitz** Makler  
**Bernhard Johannes Stempfle** GF  
**Markus Stier** Dozent  
**Edgar Stölp** Immobilienmakler  
**Horst Strack-Zimmermann** Rentner  
**Dipl.-Ing. Andreas Thömen**  
**Keli Tian** Unternehmer  
**Dr. Holger Todisco** RA  
**Nikolaus Trieb** Musiker  
**Dipl.-Kfm. Mirco Vedder**  
**François André Vilé** Salesmanager  
**Thorsten von der Heyde** Steuerberater  
**Rainer Weierich** Kaufmann  
**Jürgen Werner** Betriebswirt  
**Dipl.-Kfm. Ralf Wihl**  
**Julius Will** Referent  
**Sebastian Wimmer** Angestellter  
**Herbert Wirtz** Kriminalbeamter a.D.  
**Hans Wischnitzki** Privatier  
**Dipl.-Verw.wirt Klaus Wischnitzki**  
**Wolfgang Wöhler** Betriebsleiter  
**Roland Zeh** Prod.leiter  
**Jörg Zerrahn** Malermeister



## Das gallische Dorf des Gaslichts

„Was soll man mit den ollen Dingern?“ „Die brauchen wir nicht mehr, die können weg.“ Vor zehn Jahren hätte das eine typische Unterhaltung sein können, wenn es um das Thema Gaslaternen in Düsseldorf ging. Alle größeren deutschen Kommunen beschlossen gerade den Abriss, von Berlin bis Frankfurt. Über ein schönes Ambiente, Industriekultur und Heimatverbundenheit wurde wenig gesprochen. Dennoch ist bei uns im Gegensatz zu allen anderen Städten ein Großteil der Gaslaternen erhalten geblieben und Politikerinnen und Politiker aller Parteien diskutieren aktuell darüber, wie wir sie auch in Zukunft bewahren können. Sogar Landesminister wie Heimatministerin Scharrenbach und Wirtschaftsminister Professor Pinkwart sind begeistert von unseren einzigartigen Leuchten. Doch warum ist Düsseldorf so ein gallisches Dorf des Gaslichts geworden?

In erster Linie ist dies ein großartiger Verdienst der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt und der von ihnen getragenen Vereine. Neben der Initiative Gaslicht, der AGD und dem Rheinischen Verein sind dies natürlich insbesondere die Düsseldorfer Jonges. Denn in der Geschichte unserer Stadt spielt die Gasbeleuchtung eine wichtige Rolle. Die Industrialisierung Düsseldorfs wäre ohne Gaslaternen undenkbar gewesen. So wurden die Stadtwerke für die Gasproduktion der Beleuchtung gegründet und das Traditionsunternehmen Mannesmann hat das uns bekannte hängende Gaslicht anstelle der früher offenen Flamme erfunden. Man hatte erstmals rund um die Uhr verlässlich Licht und konnte damit Ende des 19. Jahrhunderts industriell im Schichtbetrieb produzieren.

Neben den Vereinen haben sich aber auch Verbände wie z.B. Haus und Grund in die Diskussion eingebracht. Denn auch den Haus- und Wohnungsbesitzern war es wichtig, dass die hohe Lebensqualität durch das angenehme Licht in Düsseldorfs Wohngebieten erhalten bleibt. Gemeinsam haben alle mit Herzblut dafür gekämpft, dass intensiv diskutiert und nun von der Stadtverwaltung ein gut koordinierter Prozess durchgeführt wird, bei dem verschiedenste Belange berücksichtigt werden sollen. Hier wäre es gut, wenn sich auch möglichst viele Heimatfreunde einbringen.

Aber wir sollten mehr als das tun: Ein solch einmaliger industriehistorischer Schatz ist wie geschaffen dafür, Düsseldorf auch international bekannter zu machen. Wie dies gelingen kann, sollten wir in den nächsten Monaten einmal diskutieren. Eine Idee hierfür: ein Gaslaternen-„Walk of Fame“. Eine jährlich begrenzte Zahl an Laternen erhält eine Plakette mit dem Namen eines Prominenten, der zur Einweihung kommt und damit Aufmerksamkeit auch über die Stadtgrenzen hinaus erzielt. Lasst uns solche Ideen sammeln und gemeinsam diskutieren. Denn wir haben keinen Dom und keinen Eiffelturm als Alleinstellungsmerkmal, aber wir haben quer durch die Stadt das schönste Licht der Welt. Zeigen wir es auch über unsere Stadtgrenzen hinaus!

**Rainer Matheisen, FDP**  
Mitglied des Landtags Nordrhein-Westfalen

Düsseldorfer Jonges –  
da bin ich dabei!

»  
**Weil  
man  
nur  
hier  
ewig  
Jong  
bleibt.**

«



**Jörg Philippi-Gerle**  
Leiter RP Veranstaltungen  
einer von uns seit 2014



# AUF WELTREISE MIT DER KUNST

An der Heinrich-Heine-Allee präsentiert Dirk Geuer Zeitgenössische Kunst



## Dirk Geuer

- Dirk Geuer wurde 1969 geboren. Zusammen mit seiner Frau Yvonne führt er unter dem Namen Geuer & Geuer Art eine Galerie als GmbH und einen Grafikverlag in Düsseldorf. Der Fokus liegt auf zeitgenössischer Kunst. Das Paar hat zwei Töchter und wohnt in Unterbach.
- Der Galerist, seit mehr als 30 Jahren selbstständig, ist gelernter Buchbinder, Bildeinrahmer und Restaurator.
- Als Ausstellungsmacher und Kurator hat sich Geuer national wie international einen Namen gemacht. Er hat alle Immendorf-Ausstellungen kuratiert - unter anderen die mit Bundeskanzler Schröder und Putin in St. Petersburg (2001).
- Eine Vielzahl von Charity-Projekten hat er ins Leben gerufen. Seit 2018 ist er Mitglied der Düsseldorfer Jonges.

Die Elite der international beachteten zeitgenössischen Künstler braucht nicht viel Platz. Ein paar Quadratmeter nur. Am Schaufenster des Hauses Heinrich-Heine-Allee 19 ist sie ablesbar: Da stehen die Namen Julian Schnabel, Günther Uecker, Jörg Immendorff, Markus Lüpertz, Heinz Mack, Tony Cragg, Hermann Nitsch oder der Düsseldorfer Jungstar Leon Löwentraut dicht neben einander. Namen, die klingen in der großen Kunstwelt.

Wenn er mal gerade nicht im Flieger sitzt und mal nicht ins Handy reinkriecht, kann man mit Dirk Geuer ganz entspannt reden. An der Heine-Allee. Unter Druck, so scheint es, steht der 50 Jahre alte Kunsthändler, Ausstellungsmacher und Kurator nicht. In seinem Büro sehen zwei kleine Lüpertz-Herkulesse schweigend einem Macher zu. Nein, Geuer ist kein Trommler der Branche. „Ich bin stets unter dem Radar geflogen“, sagt der Hobby-Schwimmer. Mit 18 hat er sich schon selbstständig gemacht. Und hat sich als Querdenker bis heute von einem gefräßigen Markt nicht fressen lassen.

Geuer & Geuer Art heißt seine Firma mit acht Mitarbeitern. Dirk und seine Frau Yvonne bilden ein Team. Ein Galeristen-Paar mit Wurzeln in Grevenbroich. Die Geuers sind in der Kunstszene schon in der dritten Generation

präsent. Schon mit 13 Jahren lernte Dirk vom Vater, dass es einen Unterschied macht, entweder als reiner Händler zu arbeiten oder den direkten Kontakt zu Künstlern zu suchen. Die Namen am Schaufenster sind durchweg Künstler, zu denen das Paar persönliche Beziehungen unterhält.

Oft verrät Sprache eine Einstellung. Nein, der gelernte Buchbinder Geuer arbeitet nicht mit Auftraggebern zusammen. Er sagt: „Ich darf mit ihnen arbeiten.“ So hält er es immer. Eine Ebene, auf der offenkundig Vertrauen wächst.“

Gerade betreut der 50jährige eine Ausstellung in der senegalesischen Hauptstadt Dakar. Dort zeigt der 88 Jahre alte Zero-Gründer Heinz Mack (Kunstakademie Düsseldorf) unter dem Titel „Bewegung und Licht“ einen Teil seiner Afrika-Sammlung. Er zeigt vor allem, in welchem Umfang afrikanische Impressionen in seine eigene Arbeit eingeflossen sind. Zur Eröffnung der Ausstellung kam der senegalesische Ministerpräsident. Kultur-Staatsministerin Michelle Müntefering hat ein Vorwort für den aufwändigen Katalog geschrieben.


Unlängst war der amerikanische Neo-expressionist und Filmregisseur Julian Schnabel an der Heine-Allee. Eine sehr persönliche Begegnung mit einem Ku-

rator, der auf Werte wie Verlässlichkeit setzt und an der Bedeutung des Handshlags festhält.

Erfahrung und Seriosität hat wohl auch Leon Löwentraut gesucht. Und bei Geuer einen Vertrag unterschrieben. Schon wird der 20-jährige Düsseldorfer als Baby-Picasso gefeiert. Es heißt, es gäbe eine lange Warteliste an Käufern. Die müssen bereits zwischen 20.000 und 60.000 Euro mitbringen, um Bilder eines jungen Mannes zu erwerben, der vor ein paar Jahren in der Sendung tv-total mit Stefan Raab gemeinsam ein Bild vor laufender Kamera kreierte.

„Kunst ist Kommunikation jenseits der Sprache“, sagt Geuer. Auf vielen Kanälen versucht er seit Jahren, ein neues Publikum zu erreichen. Die Serie „Ein Bild für Bild“ (Bild-Zeitung) trägt seine Handschrift. Viele Charity-Aktionen inzwischen auch.

Aus allen Kontakten, die er gefunden hat, setzt er den zu Jörg Immendorff ganz oben an. Der habe ihm „unheimlich viel gegeben.“ Immendorff aber hat auch bekommen. Nicht nur erfolgreiche Ausstellungen in Asien. Geuer war es, der ihn mit Kanzler Gerhard Schröder zusammengebracht hat... Geschadet hat's den Beteiligten nicht.

 Text: Ludolf Schulte  
Foto: privat

# Se snakt geern Plattdütsch



Däm Jong sinn Weit



Manuela Henk

Dabei ist Manuela Henk (48) mittlerweile auch Rheinländerin

Sie kann mit der Hand melken. Schließlich wuchs sie zuerst auf einem Bauernhof in Friesland heran. Nach der Trennung ihrer Eltern ging es nach Oldenburg, wo der Stiefvater eine Möbeltransportfirma führte. Sie wuchs damit in einer Branche auf, die ihr Leben bestimmte. Nach dem Abi folgten drei Lehrjahre bei einem ... klar, Speditionsunternehmen in Braunschweig. „Da erlebte ich die Wende mit Trabi-Invasion und Begrüßungsgeldschlangen. Die DDR-Grenze war ja nah. War schon beeindruckend.“

Für das Studium der Betriebswirtschaftslehre brauchte Manuela Henk aber den Nachweis eines Berufsjahrs. „Da stellte sich mir – Australienfan von Kind an – die Frage: Soll ich mir hier dauernd das schlechte Wetter anschauen oder da die Sonne?“ Die 22-jährige schrieb 20 Speditionsunternehmen downunder an. Alle antworteten so nett, dass sie die Briefe heute noch hat. Eine davon fragte: „Wann kommst du?!“ Die Eltern wollten sie erschrocken zurückhalten. Manuela: „Mach‘ ich aber!“

## Abschiedsschmerz hin und zurück

Der Flug nach Sydney war ihr erster Flug überhaupt. Sie stellte dann fest, dass man auch dort feste arbeiten, putzen und ähnliches tun muss, trotz Sonne. Pünktlich kam

das Heimweh. Es gab Leute, die sie mit Erfolg trösteten und beim Rückflug nach einem Jahr flossen die Abschiedstränen von Sydney bis Singapur. Nach dem Studium in Bremen nahm der Stiefvater sie mit zu einer neuen Dachorganisation seiner Branche. Es ging schnell, offenbar hatte sie Eindruck gemacht. „Können Sie sich vorstellen, bei uns zu arbeiten?“ Mit ihrem Ja wurde sie gleich Geschäftsführerin bei Euromovos in Bonn. „Zuerst war ich ziemlich ahnungslos, aber in vier Jahren hatte ich alles drauf.“

Bei den Sitzungen ihres Betriebs tauchte auch ein Ludwig Henk aus Düsseldorf auf. Sie fanden sich immer sympathischer. Er lud sie ein zum Abschiedskampf des Boxers Henry Maske. Und die Musik bei der Show dort wurde auch die Musik zu ihrer Hochzeit. Die beiden pendelten zwischen Bonn und Düsseldorf. „Er wollte partout nicht Köln als Kompromiss-Wohnsitz akzeptieren.“ Verständlich, oder? Anfang 2000 wechselte sie dann zur Firma ihres Mannes nach Holthausen.

## Schlammlaufen und Nutella

Die überhaupt nicht wortkarge Friesin Manuela Henk ist sehr aktiv beim Karneval in Himmelgeist, liebt „Schlammlaufen“ und trainiert für eine Radtour von London nach Amsterdam. Was ist mit Golf? „Ne!“ Sie mag Reisen, auch mit dem Rucksack, klare Aussagen ohne Schnörkel, und Nutella, was die Kollegen im Büro gerne bestätigen. Und was mag sie nicht? „Kalte Füße!“ Wie viele Freunde sie habe? „Zwei. Eine von Kind an, die nun in Spanien lebt.“ Und Feinde? „Mit meiner Art trete ich sicher schon mal Leuten auf die Füße. Aber so ist die Branche eben. Was meinen Sie, welche Sprüche wir Mädels uns hier oft anhören. Da darf man nicht so zimperlich sein. Aber ich stecke nie jemanden für immer in eine Schublade.“

Text: Wolfgang Frings  
Foto: privat

**GEMEINSAM FÜR MENSCHEN**

caritas Caritasverband Düsseldorf

Unterstützen Sie uns: [www.caritas-duesseldorf.de](http://www.caritas-duesseldorf.de)

HÖRGERÄTE AUMANN 1952

HÖREN VERSTEHEN HANDELN

TEL.: 0211/173450  
INFO@HOERGERAEETE-AUMANN.DE  
WWW.HOERGERAEETE-AUMANN.DE

DÜSSELDORFER MITGLIED SEIT 1994 JONGES

HÖRGERÄTE AUMANN SEIT ÜBER 65 JAHREN



# Oben angekommen

Christoph Wintgen  
ist Vorstandsvorsitzender  
der Kreissparkasse  
Düsseldorf

Es klingt fast wie ein Glaubensbekenntnis: „Ich bin davon überzeugt, dass die persönliche Beratung auch im digitalen Zeitalter Bestand haben wird.“ Der das sagt, ist oben angekommen und selbst Steuermann: Christoph Wintgen ist Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Düsseldorf mit Headquarter an der Kasernenstraße/ Graf-Adolf-Straße.

Mit gehörigem zeitlichen Abstand nimmt man oft belustigt und locker, was mal als ärgerlich empfunden worden ist: Der 52jährige gebürtige Mettmanner hat nicht vergessen, dass er die erste Stufe der Karriereleiter bei der Stadtparkasse erklommen hat, „weil mich die Kreissparkasse nicht wollte“. Das ist heute sozusagen repariert. Hinter der Berufung zum Vorstand liegen Wanderjahre: Acht Umzüge, eine Station bei der Deutschen Bank, dann Rückkehr in die „rote family“. Wer das Innenleben von Sparkassen und Geschäftsbank studiert und überdies gelernt hat, das rheinische Temperament an Standorten im zurückhaltenden Münsterland zu schleifen, hat den Tornister für höhere Aufgaben gepackt. So einer weiß sich auf festem Boden und notfalls auch Glatteis zu bewegen.

Wintgen war Gast in der Reihe „Auf einen Kaffee beim Baas“ im Rätinger Tor. Er hatte sich eingelesen und ein Bild von den Jonges gemacht. Ein mehr als einstündiges Gespräch hat ihn am Ende sicher sein lassen. Der neue Mann im Haus der Kreissparkasse will ein Jong werden.

Bisweilen hatten die Banker Wintgen und Rolshoven erkennbar Spaß am fachlichen Austausch. Dabei war der 52jährige geborene Mettmann

ner bemüht, sein Haus nicht größer erscheinen zu lassen als es ist. Es scheint, als ver falle keiner der 574 Mitarbeiter an 17 Standorten (Düsseldorf, Erkrath, Heiligenhaus, Wülfrath, Mettmann) ins Träumen. Bei der Amtseinführung des „Neuen“ sprach Verwaltungsratschef und Landrat Thomas Hendele von der Überzeugung, „dass Sie unsere Kreissparkasse sicher und zukunftsweisend lenken werden“. Auch Hendele setzt dabei vor allem auf Kundennähe, auch auf gesellschaftliches Engagement vor Ort.



Auf einen Kaffee mit dem Baas



Christoph Wintgen

Die Kreissparkasse hat Geschichte. 1905 wurde sie als „Sparkasse des Landkreises Mettmann“ in der Düsseldorfer Kasernenstraße gegründet. Durch Übernahmen kleinerer Kassen ist sie im Laufe der Jahre gewachsen.

Text: Is  
Foto: privat

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

# GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



**Wir kaufen:**  
Gold · Silber · Platin  
Goldschmuck  
Designerschmuck  
Zahngold (auch mit Zähnen)  
Altgold in jeder Form  
Uhren (Rolex, Breitling usw.)  
Brillantschmuck  
lose Brillanten · Diamanten  
Industriegold/Silber  
Münzen  
Tafelsilber

**GERN AUCH  
HAUSBESUCHE**

**BRORS**  
1982

**FAMILIEN  
UNTERNEHMEN**

**Öffnungszeiten:**

Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr  
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr



Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)

in 40215 Düsseldorf

www.brors-schmuck.de

**0211 - 371900**

# Der Schatz aus der „Kiste“

Zwei Jonges pflegen und bewahren Kultur

Andreas Schroyen (56), Historiker und Kunsthistoriker und Hanns-Peter Hohlbein (62), Diplomingenieur und Architekt im Ruhestand, haben sich zu einem außergewöhnlichen Unternehmen zusammengetan: Kulturdienstleistungen. Die beiden erschließen und pflegen Archive von Firmen, Vereinigungen und Privatleuten, klären den Wert historischer Gegenstände und von Kunstwerken, erforschen deren Geschichte vom Atelier bis zur Gegenwart.

Bundesweit prüfen sie Bestände und publizieren das Ergebnis in Form von Büchern, Broschüren, Artikeln, Findbüchern, per Internet oder auf DVD. Ihr „Kulturservice Schroyen“ ist dabei Redaktion und Lektorat. Sie recherchieren in Archiven oder Bibliotheken, beschaffen überall Informationen, Bilder und Dokumente, ordnen alles zum System. Außerdem organisieren die beiden Führungen und Ausstellungen, führen z.B. Geschäftsfreunde zu bedeutenden Kunst- oder Bauwerken, entwerfen dazu Kataloge, Vorträge, Flyer, Plakate und Giveaways.

Wie werben sie denn für sich? „Überhaupt nicht. Nach 10 Jahren Praxis reicht uns das durch Mundpropaganda erworbene Renommee!“ sagt Andreas, der nach seinem Studium in Bochum zunächst im Kunsthandel arbeitete. Hanns-Peter führte vorher nach dem Studium an der TU Berlin und der TH Aachen selbständig ein Architekturbüro.

## Das passiert nur einmal im Leben

Bei allem durch Leistung erworbenem Renommee: Manchmal helfen Glück und Zufall: Eine Dame rief eines Tages an und bat, sich einfach mal „eine alte Kiste



Andreas Schroyen (links) und Hanns-Peter Hohlbein

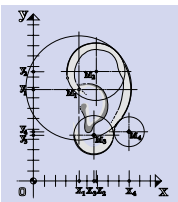
des Großvaters“ anzuschauen. Beim Betreten der Wohnung standen die beiden dann einem Regal mit rund dreihundert Kisten gegenüber, in denen sich über 23 000 Glasdias aus der Zeit um 1910 befanden, schön nach Themen und Orten gesammelt und handschriftlich im Einzelnen mit Begleitheften erklärt, von Stadtansichten bis zur Pilgerreise nach Rom. Schroyen: „Das passiert nur einmal im Leben.“ Es war die Hinterlassenschaft der „Düsseldorfer Lichtbildanstalt Carl Simon & Co.“ Andreas und Hanns-Peter werteten alles aus, gaben mehrere Bildbände mit umfangreichen Erläuterungen dazu heraus und standen deshalb fast allen Medien für Interviews zur Verfügung. Die teilweise kunstvoll kolorierten und nun von ihnen digitalisierten Lichtbilder sind jetzt Teil der Bild-Datenbank „foticon-images“ des Kulturservice Schroyen und zu nutzen.

## Die Archivare der Jonges

Neben Privatleuten, Firmen, Stiftungen, Städten, öffentlichen Einrichtungen, darunter z.B. Messe und Malkasten sind auch die Jonges Partner von Schroyen und Hohlbein. 25000 Fotos und viele Dokumente haben sie für uns gespeichert und dokumentiert. Darunter auch eine Aufstellung dazu, wann die Jonges wem wie hohe Spendenbeträge bereitstellten. Sauber, detailliert und genau, wie sich das für Jonges gehört.

Text: Wolfgang Frings  
Foto: privat

## Hörgeräte Zotzmann



Hören oder nicht hören?

Seit über 15 Jahren  
Ihr Spezialist  
für gutes Hören  
in Rath + Stockum

Westfalenstraße 38  
40472 Düsseldorf-Rath  
Telefon 02 11/65 13 75

Kaiserswerther Straße 406  
40474 Düsseldorf-Stockum  
Telefon 02 11/17 09 30 28

[www.hoergeraete-zotzmann.de](http://www.hoergeraete-zotzmann.de)

„Ich möchte mich sicher fühlen.  
Vor allem Zuhause.“

**GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –**  
Mehr auf [www.goelzner.de](http://www.goelzner.de) oder unter 0211/86 66 10



# BEIDE AN EINEM TAG

Seit 2016 gehören die Lamers' zu den Jonges



Ernst (rechts) und Robert Lamers

Der 5. Juli 2016 war für die Jonges ein ungewöhnlicher Tag: Bei den Neuaufnahmen tauchte der Name Lamers nämlich gleich zweimal auf. Vater Ernst und sein Sohn Robert wurden Neumitglieder.

Daraus ergibt sich mit einiger Plausibilität, dass nicht der Vater den Sohn und auch nicht der Sohn den Vater angeworben hat. Schuld an der Doppelaufnahme hatte Baas Wolfgang Rolshoven. Der Jonges-Überzeugungstäter machte den beiden klar, dass der Vater des Schlossturm-Museums und der Geschäftsführer der Fortin Mühlenwerke im Hafen – Europas größter Haferflockenproduzent – in den Verein gehörten. Der Widerstand des 76 Jahre alten Seniors („Eigentlich bin ich doch zu alt“) brach rasch zusammen.

Inzwischen haben beide bei den Jonges Fuß gefasst. Vater Lamers, aus dem operativen Bereich der Firma ausgeschieden, ist bis heute freischwebend, nämlich ohne Tischgemeinschaft, sein Sohn (47) hat sich bei „Kinn Zitt“ eingenistet und damit nach eigenen Angaben „die richtige Wahl getroffen“.

Wer regelmäßig das „tor“ liest, weiß inzwischen die Werbung der Fortin-Werke zu deuten. Da geht es natürlich um Wachstum, Exportchancen und Logistik. Es geht aber auch um den persönlichen Nutzen und die Bekömmlichkeit. Lebensältere erinnern sich an die Nachkriegszeit, als Grieß, Graupen, Zwieback zu Suppen angerührt wurden. Viele Kinder hatten das schnell über. Heute ist die Haferflocke ein In-Produkt.

Robert Lamers jedenfalls weiß sein Produkt so überzeugend anzupreisen, als sei es nicht bei Aldi, sondern nur in einem Delikatessengeschäft erhältlich. Kein Zweifel: Mit Vollkorn, Ballaststoffen, Cholesterin- und Blutzuckersenkern kann man heute richtig punkten. Die Haferflocke hat alles in sich. Und der Hinweis auf ein Sättigungsgefühl verfängt nicht nur in der Fastenzeit.

Text: ls  
Foto: privat

www.hwk-duesseldorf.de

## Walzworldwide

Ist das noch Handwerk?

Entdecke über 130 Ausbildungsberufe

**HWK**  
Handwerkskammer Düsseldorf

**DAS HANDEWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

## „DIE NATUR IST UNBERECHENBAR!“

Versichern Sie jetzt Ihr Hab und Gut mit unserem Basis-Paket „StarkregenPlus“ gegen Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und Rückstau durch Starkregen.

Geschäftsstellenleiterin **Doris Greinert**  
Neusser Str. 82 · 40219 Düsseldorf · Telefon 0211 3006600  
doris.greinert@gs.provinzial.com



Sie finden uns unter:  
facebook.com/Provinzial Rheinland  
Doris Greinert

Immer da. Immer nah.

**PROVINZIAL**

# NEUES AUS DER WIRTSCHAFT

Ein Brief, der erschüttert

Es ist schon erstaunlich, wie weit das Vertrauen in die Macht und den Einfluss der Jonges geht. Nach dem Erfolg zugunsten der Gaslaternen versuchen nun betroffene Bürger über uns auch steigende Bierpreise zu verhindern. Natürlich haben wir Verständnis, wenn diese Leute so ein heißes Thema ganz vertraulich an uns weitertragen. Man darf nie vergessen: Im Orient wurden schon oft mächtige Herrscher wegen steigender Brotpreise gestürzt und getötet. Und was ist das schon gegen Bier, das Brot des Rheinlandes.

So fand der Baas kürzlich im Briefkasten des Jongeshauses eine anonyme Depesche, die wohl auch an sämtliche Hausbrauereien ging. Denn der aufrechte Kämpfer für ein gerechtes Alt unterschrieb mit „Ihr Bier trinkender Stammkunde“. Er beklagte, dass das Glas nun im „Fuchs“ 4,40 Mark koste. Es muss sich also um einen schon etwas älteren Zeitgenossen oder eine ältere Zeitgenoss\*in handeln, der/



die/das auf D-Mark-Basis kalkuliert hatte. 2002 habe es noch 1,60 Mark gekostet. Das sei immerhin 250% Aufschlag. Fair wären ein Euro pro Glas, also zwei Mark. Beim letzten Rathausfest habe die „liebe Traudel“ (Decknahme?) zudem noch 10 Cent auf den Preis draufgelegt. Einfach nur so!

Nach Gutachten des Rechenzentrums im Jongeshaus sind das um- oder zurückgerechnet 20 Pfennige. Der Briefschreiber verwies auf die verheerenden Folgen: Es gebe keine Frühschoppen mehr, es werde nicht mehr geknobbelt, jeder habe Angst auszugehen.

Lieber unbekannte(r) Informant\*in: Wir danken Dir recht herzlich für deine Recherche. Du weißt, jeden Abend sind Agenten der Jonges in sämtlichen Brauhäusern der Stadt und testen die Reinheit der angebotenen Produkte. Sie werden nun auch verstärkt ein besonderes Augenmerk auf die Preisentwicklung richten sowie den Stand des Schaums in den Gläsern genau kontrollieren. Also, Dein Brief war nicht vergebens, wir sind an der Sache dran!!

Text: Wolfgang Frings  
Foto: MB

Ihr Partner für Geschäftspost.

Porto sparen ab

dem ersten Brief.



Jetzt informieren:  
**0800-35 33 533**

Wechseln Sie für Ihre Geschäftspost zu Postcon – dem alternativen Briefdienstleister aus der Region Rhein-Ruhr.  
[www.postcon.de](http://www.postcon.de)

**postcon**

Die Post für Profis.



# Jonges über der Altstadt

In den Turm von St. Lambertus geklettert/Der ganz andere Blick

Wer den besten Blick über die Altstadt und deren Gassen haben will, ist auf dem Rheinturm nicht gut aufgehoben. Zu weit weg. Ganz oben im Schlossturm gelingt der ideale Blick auch nicht. Nicht hoch genug. Tipp: Rauf auf den Kirchturm von St. Lambertus. 70 Meter über der Erde.

Der Tipp hat jedoch Tücken: So ohne weiteres kommt man nicht hoch. Da hilft es, wenn man den promovierten Historiker Ulrich Brzosa kennt. Der Lambertus-Archivar hat die Schlüssel. Ganz selten geht er mit wenigen Besuchern dorthin, wo nur der Küster etwas zu suchen hat. Dann, wenn er an hohen kirchlichen Festtagen die Masten mit Fahnen aus dem Turm schiebt.

Etwa zehn Jonges vertrauten sich der Führung von Brzosa an und hörten seine Antwort auf die schon 200 Jahre alte Frage, warum der Turm von „Lambätes“ eigentlich schief ist. Teilantworten finden sich schon zu ebener Erde. Nahe dem Stadterhebungsmemorial führt die Josef-Wimmer-Gasse – in Erinnerung an den Schlosser Josef Wimmer, dessen Zylinder in der kirchlichen Schatzkammer in einer Vitrine verwahrt wird. Die

Kopfbedeckung ist mit Blei übergossen.

Das macht eine belegbare Geschichte lebendig. Es war dieser Handwerker, der sich 1815 in den nach Blitzschlag brennenden Turm traute und durch Zersägen von Balken für einen kontrollierten Teileinsturz sorgte. Er erlitt schwere Brandverletzungen – nicht zuletzt durch flüssiges Blei. Er wurde arbeitsunfähig.

Handwerker brachten später bei der Reparatur des Turms schweren Bleischutz an – für Brzosa zweifellos der Grund für die Veränderung der Statik. Die Turmspitze jedenfalls neigte und verdrehte sich in den Folgejahren unter der Last. Versuche, die Turmspitze zu richten, lehnte das Kirchenvolk ab. So ist der schiefe Turm bis heute ein Wahrzeichen. Schiefer wird er wohl nicht mehr.

Solche Geschichten erzählt man am besten vor Ort. Dort, wo eine geniale Holzkonstruktion auch heute noch sieben Glocken trägt. Und das klaglos. Brzosa: „Unglaublich, wenn man bedenkt, dass sich die Konstrukteure der 1394 eingeweihten Kirche nicht auf Berechnungen, sondern lediglich auf ihre Erfahrungen stützten.“

Text: ls  
Fotos: Wolfgang Harste,  
Archiv Jonges



oben: Hoch oben im Turm von St. Lambertus  
unten: Darstellung Josef Wimmer

Wir erhalten Werte.



Die Meisterwerkstatt für mechanische Uhren

Bonifatiusstr. 59 | 40547 Düsseldorf

Historisch oder Modern ...

Armbanduhren, Taschenuhren,  
Wanduhrn, Standuhren,  
Tisch- oder historische Stuhren ...

Wir reparieren mechanische Uhren mit  
jahrzehntelanger Erfahrung fachgerecht.

Darauf können Sie sich verlassen.



Tischgemeinschaft: Reserve

Düsseldorf Alt-Lörick

Parkplätze, Comtoise Uhren  
Museum, Location für Events,  
Geburtstage und Jubiläen

[www.antikuhrmeister.de](http://www.antikuhrmeister.de)  
0211 53815398



SPANISCHER  
GARTEN



FICHTENSTR 74 40233 DÜSSELDORF SPANISCHER-GARTEN.DE

# Der Speck soll weg

Drei (über-)gewichtige Herren sind an der Arbeit. Die Jonges Jochen Büchenschütz, Gerd Maubach und Christian Steinmetz wollen abspecken. Ausgestattet mit festem Willen, Durchhaltevermögen sowie Ernährungsplänen sowie umgeben von einer stattlichen Zahl an Beratern folgen sie persönlichen Zielvereinbarungen. Was am Aschermittwoch begonnen hat, soll Aschermittwoch 2020 enden. Bis dahin stehen viele Aktionen auf dem Programmzettel. Eine davon war gerade der Dreck-Weg-Tag im Hofgarten. Überwacht wird das Programm von einem richtigen Medizin-Professor. Gesundheitsdezernent Andreas Meyer-Falcke, auch ein Jong, will Strenge walten lassen. Übrigens: Einige Kilos sind schon weg. Maubach führt und schnallt den Gürtel bereits enger.



Text: ls



Eifrige Helfer der Jonges im Hofgarten beim Dreck-weg-Tag (v.l.) Prof. Andreas Meyer-Falcke, Gerd Maubach, Jochen Büchenschütz, Christian Steinmetz und davor Heinz Hesemann. Foto: Wolfgang Harste

## Einbürgerung erleichtern

Aus einem unveröffentlichten Manuskript von Ex-Innenminister Hirsch

Die Frankfurter Rundschau hat das Buch „Der Baum und der Hirsch. Deutschland von seiner liberalen Seite“ 2016 zum wichtigsten und unterhaltsamsten Werk des Jahres erklärt und es auch all denen zur Lektüre empfohlen, die in der FDP eher aufs Plakative aus sind. 272 Seiten ist das aufgeschriebene Streitgespräch der beiden über 80jährigen altliberalen Freiheitskämpfer Gerhart Baum und Dr. Burkhard Hirsch dick. Wie sich herausstellt, ist es aber nicht vollständig. Allzu gern hätte Hirsch, seit einigen Wochen Jonges-Ehrenmitglied, dem Buch ein paar „Nachbemerkungen“ angefügt, doch scheiterte er – wie so manche Autoren – am Platzmangel.

„das tor“ hat das Manuskript sozusagen ausgegraben und veröffentlicht seine zentralen Anliegen, weil sie parteiübergreifend hochaktuell erscheinen.

- Etwa dort, wo Hirsch Staat und Gesellschaft aufruft, ihrer Verantwortung für die nächste Generation stärker gerecht zu werden. Durch die öffentliche Verschuldung und den Verbrauch der Umwelt „hinterlassen wir unseren Kindern Belastungen, wie keine Generation vor uns“.
- Oder dort, wo der Ex-Innenminister (NRW) und frühere Bundestags-Vizepräsident sich mit dem Begriff „Gleichheit vor dem Gesetz“ (Charta Menschenrechte) auseinandersetzt und mahnt, die Verschiedenheit von Menschen dürfe nicht zu Benachteiligungen führen. Dies gelte auch im Verhältnis zu Bürgern, die nicht „deutsch“ sind, aber mit unserem Wissen und Wollen ihre Lebensarbeitskraft in unsere Gesellschaft investieren. „Für sie sollte der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit drastisch erleichtert werden“.

Hirsch definiert den Liberalismus als Streitplatz für den mündigen Bürger. Der wolle nicht bevormundet und auch nicht gegängelt werden – weder in Deutschland noch in Europa. Der Liberalismus setze auf das Recht der politischen Teilhabe und auf den Schutz vor Privatheit. Auch und gerade in einer Informationsgesellschaft.



Text: ls

**KLÜSSENDORFF**  
Immobilien

**Beratung · Vermietung · Verkauf**

Klüssendorff Immobilien GmbH  
Geschäftsführer: Jan Klüssendorff  
(Mitglied der „Blutwoosch-Galerie“)

Gartenstraße 48  
40479 Düsseldorf

Telefon 02 11 – 5 57 99 11  
Fax 02 11 – 5 57 99 12

info@kluessendorff.com  
www.kluessendorff.com



Mitglied im Ring Deutscher Makler

*Hinweis:* Die Fotos im tor Nr. 4 zum Thema „Peking meets Düsseldorf“ hat Rolf Purpar gemacht.





## Karneval in Nieder-kassel mit der Blutwoosch-Galerie

132 Jahre ist die Nieder-kasseler Tonnengarde alt. Hinzu kommt, wie jeder Narr schnell erkennt, dass dies ein närrisches Jubiläum bedeutet. 12 x 11 Jahre. Die TG Blutwoosch-Galerie ließ es sich nicht nehmen, der Tonnengarde zu gratulieren. Sichtbares Zeichen war am Karnevalssonntag oder am Ton-nensonntag, wie dieser Tag in Düs-seldorf-Nieder-kassel heißt, die Teil-nahme am Festzug. Nach einem zweiten kräftigen Frühstück in unserem Bivak zogen die Tisch-freunde gestärkt mit dem jüngsten Mitglied, Mr. Blutwoosch, am 3. März 2019 um 11:11 Uhr los, um sich für den großen Festzug mit 27 anderen angemeldeten Gruppen aufzustellen. Und was macht der Wettergott? Sturm und Regen wa-

ren prognostiziert. Aber er ist eben ein Düsseldorf-er. Am Vormittag hatte es noch geregnet, doch dann war es bis in den späten Nachmit-tag trocken. Und so säumten tau-sende kostümierte und begeistert jubelnde Narren am Straßenrand den Zugweg. Viele Kilogramm gutschortiertes Würfmateriale haben wir im Verlauf der nächsten guten Stunde „verloren“. Die Stimmung war einfach fantastisch. Abgerundet wurde der Tag wiederum in unse-rem „Bivak“ mit ausgesprochen guten Leckereien in fester und flüssiger Form. Und das einhellige Fazit war: Auch im nächsten Jahr ziehen wir und Mr. Blutwoosch mit „Düsseldorf Helau“ und „Trän drop“ wieder durch Nieder-kassel. Wie schon seit Jahren.

## Ehrung für Gerd Maubach

Gerd Maubach, Tischbaas der Tischgemeinschaft „Pastor Jääsch“, durfte sich über eine besondere Auszeichnung freuen. Der langjährige Tischvorstand und Tischbaas erheilt „Goldene Pastor Jääsch Nadel“ für seinen permanenten aktiven persönli-chen Einsatz, den er mit erheb-lichem zeitlich Aufwand seit 15 Jahren für das Wohl der Tischge-meinschaft erbringt. In der kür-zeren Vergangenheit sind insbe-sondere seine Anstrengungen für das neue Pastor-Jääsch-Archiv in der Eiskellerstraße und für die Kochgruppe auf der Hohenzol-lernstraße hervorzuheben. Eh-rentischbaas Dieter Ziob über-reichte die Auszeichnung bei der Jahreshauptversammlung der



Tischgemeinschaft. Die „Golde-ne Pastor Jääsch Nadel“ wur-de erst zum vierten Mal in der über 70-jährigen Tischgeschich-te verliehen. Unter der Schirm-herrschaft von Prof. Dr. Thomas Dünchheim, Managing Partner Hogan Lovells, fand die Jahreshauptversammlung der Tischge-meinschaft „Pastor Jääsch“ im „Skyoffices“ der internationalen Wirtschaftskanzlei statt.

## De Schwatte Düwel trauern um Erich Faul

Er war Gründungsmitglied der Tischgemeinschaft und war den Jonges im Rahmen der Grün-dung am 14. Oktober 1986 bei-getreten. Die Bürgen im Kreise der Jonges waren Kurt Monschau sowie Hans P. Sültenfuß. Erich Faul wat Träger der Treuenadel sowie der Silberne Ehrennadel, die er 1995 verliehen bekam und stolz trug. Am 5. November 1999 übernahm Erich Faul die Ver-antwortung als Baas der Tisch-

gemeinschaft. Dies blieb er bis November 2014 und füllte die Position über 15 Jahre aktiv und verantwortlich hervorragend. Er trat damals gesundheitlich be-dingt in die zweite Reihe zurück und wurde Vizebaas. Am 16. No-vember 2018 ernannte die Tisch-gemeinschaft ihn zum Ehrenbaas. Er beschritt den Weg der Besse-rung, sein Tod kam jetzt völlig überraschend.



# Wachstum fußt auf Überzeugung

Ein Rückblick, dazu ein Blick auf das Heu-te und das Morgen: Alles an einem Abend. Für den Presse-Rückblick stand Uwe-Jens Ruhnau, Regional- und Lokalchef der Rheinischen Post. Für das Heute wie das Morgen der Baas. Etwa mit Zahlen. Die da und dort arg gerupfte Vereinswelt kommt ins Grübeln, weil die Düsseldorf-er Jonges ständig wachsen. 3050 Männer bekennen sich inzwischen zu einem Verein, der nicht auf Trallala setzt, sondern dem Themen Anliegen bedeuten.

107 Neuaufnahmen, wie an an-derer Stelle dieser Ausgabe zu lesen, bedeuten Quartalsrekord. Vereine, die einen Mitglie-derschwund beklagen, suchen nach Erklä-rungen für das Wachstum. Antwort geben Neumitglieder. Sie fühlen sich angezo-gen von einem Verein, der Tradition pflegt,

sich aber auch in aktuelle Debatten ein-mischt und spannende Formate dafür ge-funden hat. Die regelmäßige Presseschau ist ein solches Format. Neben der „Jonges-Couch“ oder dem „Jonges-Forum“.

Die Hartnäckigkeit, mit der die Jonges etwa das Thema Gaslaternen verfol-gen, hat viele überzeugt. Über das Maga-zin „das tor“ oder die Netzpräsenz erreicht der Verein auch Menschen, die zuvor nie von ihm gehört haben und plötzlich fest-stellen, dass „Heimat“ spannend sein und man über den Verein etwas bewegen kann. Viele namhafte Bürger, nicht zuletzt aus der Politik, haben Zugang zu den Jonges gefunden. Und dabei neue Freundschaften entdeckt. Ein wichtiges Jonges-Merkmal.

Text: ls  
Foto: Wolfgang Harste

**Geschäftsstelle**

Jonges Haus Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf  
Telefon (0211) 13 57 57, Fax (0211) 13 57 14  
geöffnet montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr  
Geschäftsführer: Jochen Büchsenenschütz  
Geschäftsstelle: Katja Tacke, Jessica Konrads  
Mitgliedsbeitrag: 50 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 20 Euro.

**Internet**

www.duesseldorferjonges.de  
www.blickwinkel-ela.de/category/allgemein/  
www.kickwinkel.de  
Jonges op Facebook Düsseldorfer Jonges  
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

**Datenschutzbeauftragter**

Andreas Langendonk  
E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

**Pressesprecher**

Ludolf Schulte  
Telefon 0172 36 23 111  
E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

**Haus des Brauchtums, Ratinger Tor**

**Bankkonten des Heimatvereins**

Commerzbank AG Düsseldorf  
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX  
Deutsche Bank 24 Düsseldorf  
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33XXX  
Kreissparkasse Düsseldorf  
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD  
Stadtparkasse Düsseldorf  
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSEDDXXX  
Spenden erbitten wir auf eines der genannten Konten

**Spendenkonto: Bündnis Blickwinkel Ela**

Stadtparkasse Düsseldorf  
IBAN DE02 3005 0110 1006 9603 79 BIC: DUSSEDDXXX

**30. April 2019 20:00 Uhr**

„Die freie Wohlfahrtspflege als Teil des Sozialstaatsprinzips – am Beispiel der AWO Düsseldorf  
Referentin: MARION WARDEN,  
Geschäftsführerin der AWO Düsseldorf  
Impulsvortrag:  
„Darmkrebs – 1000 mutige Männer“  
Referent: Dr. med. KONSTANTIONS ZARRAS

**7. Mai 2019 20:00 Uhr**

„Jonges-Couch – Friedhelm Funkel“  
Trainer von Fortuna Düsseldorf,  
Moderator: OTTO KRAUSE,  
Redakteur Express Düsseldorf

**14. Mai 2019 20:00 Uhr**

„Konsularischer Abend“  
Schirmherrin ihre Exzellenz,  
Botschafterin der Französischen Republik in  
Deutschland,  
Anne-Marie Descôtes

**21. Mai 2019 20:00 Uhr**

„Charity-Abend“  
Moderator:  
DR. REINHOLD HAHLEGE, Vizebaas

jeweils 2.500 Euro gehen an  
folgenden Institutionen:

- Café Grenzenlos e. V.
- Frauenberatungsstelle Ddorf e. V.
- HISKO Hilfe im Schwangerschaftskonflikt e. V.
- Paul-Klee-Grundschule
- Pro Mädchen – Mädchenhaus Ddorf e. V.
- Subvenio e. V. Hilfe nach Unfall
- Verein der Freunde der Schule für Körperbehinderte Düsseldorf e. V.
- Heimatsuche e.V.
- Ambulantes Kinder- u. Jugendhospiz
- Werkstatt für Lebenshunger

**28. Mai 2019 20:00 Uhr**

„Förderpreis der Düsseldorfer Jonges für bildende Künstler“  
Preisträger: JACQUES TILLY  
Laudator: JÜRGEN BECKER

**Inserenten in dieser Ausgabe**

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

In dieser Ausgabe sind vertreten: ars pedis Fußchirurgie, Hörgeräte Aumann, BRORS Gold- und Silberwaren, Caritasverband Düsseldorf, Uhrmachermeister Thomas Deckert, Gölzner Sicherheitstechnik, Handwerkskammer Düsseldorf, Autozentrum Josten, Klüssendorff Immobilien, Knauf & Partner, Kreissparkasse Düsseldorf, Legner & Söhne, ND Group BV, Postcon, Provinzial Versicherung Doris Greinert, Joh. Rittmeyer, Spanischer Garten, Tonhalle, Friedhofsgärtnerei Vell, Hörgeräte Zotzmann

**Jonges  
für  
Jonges**

düsseldorfer  
**jonges** 



**LEGNER & SÖHNE**  
Gebäudereinigung und Dienstleistungen

**Düsseldorfer für Düsseldorf**  
0211 / 27 82 96  
legner-soehne.de

Objektbetreuung für Büro,  
Haus und Garten

**Wir sorgen für eine  
saubere Heimatstadt!**

**Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –**

**Grabneuanlagen · Grabpflege mit  
Wechselbepflanzung · Dauergrabpflege  
mit Gärtnergarantie**

**– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –**



- Trauerfloristik  
(Lieferung  
zu allen Düsseldorfer  
Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt  
durch Fleurop

**Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf  
Telefon 0211 / 43 27 72 · Fax 0211 / 43 27 10**





# Geburtstage

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,  
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.05.	Christian Poschmann, selbst. Caterer	40	17.05.	Herbert Dorp, Ingenieur	80
01.05.	Edwin Tellmann, Regierungsbeschäftigter	55	17.05.	Bernhard Friedhoff, Rentner	89
01.05.	Guntram Kuhnhenh, Rentner	80	17.05.	Hans Querling, Dr., Zahnarzt i.R.	75
01.05.	Klaus Brembach, Rentner	70	17.05.	Werner Baier, Kommunikationsberater	76
01.05.	Erhard Mannheim, Kaufmann	88	18.05.	Günter Brunzel, Kaufmann	83
02.05.	H.-J. Schmidt-Röttig, Kaufmann i.R.	81	18.05.	Peter Schütz, Dr. jur., Richter	50
02.05.	Ulrich Altschaffel, Kaufmann	85	19.05.	Hanspeter Sauter, Bankkaufmann	55
02.05.	Athanasius Spies, Franziskanerpater	55	19.05.	Siegfried Kamphausen, Einzelhandel-Kfm.	76
02.05.	Wolfgang Müller, Kaufmann	55	19.05.	Wolfgang Wahnschaffe, Angestellter	84
02.05.	Helmut Peek, Oberstudiendirektor a.D.	78	19.05.	Rolf O. Karis, Maschinenbauingenieur	70
03.05.	Klaus Hammes, Elektromeister	86	20.05.	Ioannis Vatalis, Dozent/Ratsherr	50
03.05.	Paul Heinrichs, Bankdirektor	78	20.05.	Axel Drösser, Dr., GF	55
06.05.	Wilfried Kiefer, Speditions-Kfm.	77	20.05.	Klaus-Eitel Schwarz, Dr. med., Orthopäde	77
06.05.	Christoph Laugs, Malermeister	55	20.05.	Gerhard Meyer, Geschäftsf. a.D.	81
06.05.	Harald Raadschelders, Schausteller	78	20.05.	Leif Glitz, Kaufmann	50
07.05.	Franz Plankermann, Dipl.-Betriebsw. Stb.	65	21.05.	Herbert Wolf, Apotheker	78
07.05.	Holger Huneke, Dr., Arzt	78	22.05.	Achim Rohde, Dr., Regierungspräsident a.D.	83
08.05.	Jörg-Hans Schmitter, Dipl.-Volksw.	55	22.05.	Bernd Hamer, Dipl.-Betriebsw.	78
08.05.	Josef Schnitzler, Dipl.-Braumeister	81	22.05.	Benno Gentz, Rentner	78
09.05.	Ernst Schnater, Kaufmann	83	22.05.	Michael Notowitz, Geschäftsführer	60
09.05.	Dirk Oliver Waschelitz, Geschäftsführer	50	23.05.	Christoph Flohr, Sparkassendirektor	50
09.05.	Heribert Wolf, Versuchingenieur	76	23.05.	Manfred Stüdemann, Rechtsanwalt	79
09.05.	Willi Kamp, Kaufmann	78	23.05.	Norbert Becker, selbst. Metallbaumeister	55
10.05.	Dyrk Henkel, Kaufmann	55	24.05.	Lutz Lienenkämper, Rechtsanwalt	50
11.05.	Manfred Piepenbrink, Kfz.Elektriker	79	24.05.	Volker Ackermann, Prof. Dr., Historiker	60
12.05.	Theodor Königshausen, Prof. Dr. med.,	77	25.05.	Robert Haas, Braumeister	79
12.05.	Wilfried Woyke, Rentner	75	25.05.	Johannes Vens, Pensionär	87
12.05.	Willi Klefisch, Gastronom	82	25.05.	Jürgen Koch, Hauptmann a.D.	78
13.05.	Ernst-Günther Schäfer, Unternehmer	84	26.05.	Walter Breiden, Bankdirektor	81
14.05.	Josef Schmitt, Grafik-Designer	83	26.05.	Manfred König, Karosseriebauer i.R.	70
14.05.	Wolfgang Eulenberg, Handwerker	70	26.05.	Klaus Bach, Auktionator	76
14.05.	Peter Thorwirth, Kfm.Angestellter	82	26.05.	Udo van Meeteren, Unternehmer	93
14.05.	Helmut Holzmeister, Rentner	77	26.05.	Heiko Lappe, Dipl.-Ing., Geschäftsführer	76
15.05.	Volker Rudnick, Personalberater	55	26.05.	Franz Josef Breuer, Pensionär	84
16.05.	Friedrich Kirschall, Elektromeister	75	26.05.	Thomas Gieser, Bankkaufmann	65
16.05.	Hans-Joachim Kurz, Geschäftsführer	75	26.05.	Simon Lindecke, Versicherungsfachmann	40
16.05.	Wolfgang Sommer, Kaufmann	75	27.05.	Samuel Olbermann, Betriebswirt	30
16.05.	Hans Dieter Cebella, Rentner	76	27.05.	Lutz-Martin Meyer, Ltd. Angestellter	60
16.05.	Karl-Walter Roese, Dipl.-Ing., Architekt	85	27.05.	Manfred Droste, Dr., Verleger	92
16.05.	Manfred Kraetzer, Kaufmann	83	28.05.	Heinz-Dieter Schröder, Techn.Kaufmann	80
			28.05.	Hartmut Götzken, Dipl.-Ing., Architekt	76
			29.05.	Alfred Klemm, Kürschnermeister	84
			29.05.	Heinz Klouth, Florist	81
			29.05.	Dieter Gertler, Dipl.-Ing.	77
			29.05.	Burkhard Hirsch, Dr. Dr. h.c.,	89
			29.05.	Claus Stengel, Metallbaumeister	50
			30.05.	Joachim Gräfer, Dipl.-Ing.	60
			30.05.	Volker Kanne, Finanzbeamter	81
			30.05.	Philipp Arnold, Rechtsanwalt	50
			31.05.	Karl-Heinz Münch, Spediteur	83
			31.05.	Ralf Breitreutz, Pfarrer	55
			31.05.	Hannes Mieruch, Bankdirektor	87
			31.05.	Joachim Zaksek, Wirtschaftsprüfer	80



## wir trauern

Erich Faul, Kfm. Angestellter  
66 Jahre † 28.02.2019

Prof. Dr. Dr. Klaus Mayer  
92 Jahre † 01.03.2019

Harald Beier, Beamter  
63 Jahre † 09.03.2019

Armin Großenbrink, Dipl.-Betriebswirt  
78 Jahre † 13.03.2019

Karl-Otto Droste, Industriekaufmann i.R.  
79 Jahre † 15.03.2019



## Impressum

### Herausgeber:

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.  
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.  
Baas: Wolfgang Rolshoven  
Vizebaase: Dr. Reinhold Hahlhege, Sebastian Juli

### „das tor“ Monatszeitschrift der Düsseldorfer Jonges

Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

### Redaktion:

Wolfgang Rolshoven (Ltg.), Ludolf Schulte,  
Wolfgang Frings, Manfred Blasczyk  
redaktion@duesseldorferjonges.de

Manfred Blasczyk  
Heymstraße 42  
40474 Düsseldorf  
Telefon: 0211 - 452651  
Mobil: 0152 - 34331541  
redakteur@duesseldorferjonges.de

### Verlag und Herstellung

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,  
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf  
www.rp-media.de

Leitung Corporate Publishing  
Sebastian Hofer, Tel. (0211) 505-24 02  
sebastian.hofer@rheinische-post.de

### Produktmanagement

Sarina Ihme, Tel. (0211) 505-24 04  
sarina.ihme@rheinische-post.de

### Anzeigenverkauf

Reiner Hoffmann, Tel. (0211) 505-2 78 75  
hoffmann@rp-media.de

### Anzeigenverwaltung und -disposition

Tel. (0211) 505-24 26  
Fax (0211) 505-100 30 03

### Gestaltungskonzept

Kunst und Kollegen  
Kommunikationsagentur GmbH  
www.kunstundkollegen.com

Art Direktion: www.dominiklanhenke.de

Es gilt die Preisliste Nr. 34 gültig ab 1.11.2016  
Das Tor erscheint monatlich.  
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro  
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.



**ARSPEDIS**

**Fußchirurgie**

Facharzt Adrian K. Wiethoff

Königsallee 88

Tel. 02 11/13 65 92 50

www.ars-pedis.de

# Sieh die Welt mit neuen Ohren.



Der neue  
**SEAT Arona Beats.**  
**Ab 22.045 €\*.**

**Serienmäßig mit:**

- BeatsAudio™ Soundsystem
- Voll-LED-Scheinwerfer
- Virtual Cockpit
- 17"-Leichtmetallräder



**\* Unverbindliche Preisempfehlung der SEAT Deutschland GmbH. Händlerpreis auf Anfrage.**

SEAT Arona Kraftstoffverbrauch: kombiniert 5,2–4,3 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen:  
kombiniert 118–112 g/km. CO<sub>2</sub>-Effizienzklassen: C–B.

Abbildung zeigt Zubehör.

AUTOZENTRUM  
**Josten**

**Autozentrum Josten E.K. – Inh. Michael Josten**  
Herzogstraße 75–77, 40215 Düsseldorf, Telefon 0211 9388870  
Ronsdorfer Straße 4–8, 40233 Düsseldorf, Telefon 0211 5502190  
info@auto-josten.de, www.auto-josten.de